 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Übersommern eines Ohrentauchers *Podiceps auritus* 1993 am Starnberger See

Sommerbeobachtungen des Ohrentauchers *Podiceps auritus* auf den Seen des bayerischen Alpenvorlandes scheinen sich in jüngerer Zeit zu häufen. Ein Grund könnte in der verstärkten und besseren Tätigkeit der Beobachter liegen, die dank der modernen Optik diesen Lappentaucher vom ähnlichen Schwarzhalstaucher *P. nigricollis* unterscheiden können. Ein anderer Grund könnte in der Zunahme des Schwarzhalstauchers (V. Krosigk 1989, Verh. orn. Ges. in Bayern 24: 591–606) liegen, zu denen sich der Ohrentaucher oft gesellt.

So meldet V. Krosigk (1991, Orn. Anz. 31: 97–135) für alle 4 Jahre der Berichtszeit Ohrentaucher zur Brutzeit. 1989 wird eine Übersommerung für den Maisinger See bei Starnberg erwähnt (Poetschke 1989, Anz. orn. Ges. Bayern 28: 146). Auch 1985 und 1986 waren Ohrentaucher im Sommer im Ismaninger Teichgebiet anwesend (v. Krosigk 1988, Anz. orn. Ges. Bayern 27: 173–225).

Im Rahmen einer Arbeit über Flußseeschwalben *Sterna hirundo* konnte Udo Bär in der „Bucht von St. Heinrich" am Starnberger See regelmäßig vom 5. Juni bis 6. Aug. 1993 einen Ohrentaucher im Prachtkleid in der Nähe von 1–4 Schwarzhalstauchern feststellen, insgesamt 29mal. Der Vogel hielt sich stets in unmittelbarer Nähe einer stark veralgten Stellnetzanlage auf, wo er täglich bei der Nahrungssuche beobachtet werden konnte. Zu den Schwarzhalstauchern wurde immer ein Abstand von etwa 50 m eingehalten. Wechselten diese in ein anderes Nahrungsgebiet, blieb der Ohrentaucher allein zurück.

Udo Bär, Buchberger Str. 9, 82538 Gelting
Friedhelm Jochums, Tulpenweg 8, 82515 Wolfratshausen

Kein Bruterfolg der Lachmöwe *Larus ridibundus* im Jahr 1993 an der Neuen-Ammer-Mündung

Die Hauptbrutkolonie der Lachmöwe *Larus ridibundus* am Südostende des Ammersees, die sich auf der sog. Möweninsel in der Fischener Bucht befand und ab 1977 auf über 1000 Gelege angewachsen war, ist seit 1990 erloschen. Als Hauptgrund gibt Strehlow 1992, (Orn. Anz. 31: 1–42) den dichter gewordenen Bewuchs an.

1984 entstand an der Neuen-Ammer-Mündung (NAM) eine kleinere Brutkolonie, schwankend zwischen 34 bis 164 Brutpaaren/Jahr (Strehlow 1992, Orn. Anz. 31: 1–42). Da die Ammer, aus den Alpen kommend, große Mengen Kies und Schwebstoffe sowie Schwemmholz mit sich führt, entstand hier am Einlauf zum Ammersee ein kleines Delta mit Verlandungszonen. Vor und auf den Inseln hat sich Schwemmholz bis teilweise über einen Meter hoch abgelagert. In diesem Schwemmholzgewirr sowie auf den höher gelegenen Teilen der Kiesinseln bauten die Lachmöwen ihre Nester. Diese Kolonie war ständig durch Hochwasser gefährdet und in manchen Jahren gingen hier alle Gelege und Junge verloren. Dies war aber 1993 nicht der Fall.

Bereits am 10. 4. konnten wir die ersten kopulierenden Lachmöwen beobachten und am 8. 5. saßen die meisten schon auf ihren Gelegen. Die Anzahl der Brutpaare betrug am 1. 6. ca. 113 (Bindl mündl.). Am 31. 5. beobachteten wir zwei Rabenkrähen *Corvus corone,* die mehrmals auftauchten, für Alarm sorgten und sich unbeeindruckt mehr und mehr den Nestern am Rand der Kolonie näherten. Bei einem gezielten Angriff auf ein Möwennest zog eine der Rabenkrähen die Aufmerksamkeit auf sich, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 33_1-3

Autor(en)/Author(s): Bär Udo, Jochums Friedhelm

Artikel/Article: Übersommern eines Ohrentauchers Podiceps auritus 1993 am Starnberger See 75